

Es gilt das gesprochene Wort.

Grußwort zur Eröffnung des Jubiläumsjahres „800 Jahre Roßlau“ / Schifferball am 10.01.2015

Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Gäste des Schifferballs,

es gibt gleich zwei Premieren am heutigen Abend, und welche das genau sind, will ich Ihnen kurz erläutern: Es ist einerseits das erste Mal für mich, dass ich in der Funktion als Oberbürgermeister diesen traditionsreichen Ball eröffnen darf, und da trete ich immerhin die Nachfolge von Klemens Koschig an, einem Roßlauer Urgestein, der über viele Jahre hinweg – erst als Bürgermeister, dann als Oberbürgermeister – diese Veranstaltung mitprägte. Zum zweiten ist der Schifferball 2015 mehr als nur ein Ball wie in den Vorjahren, er ist genaugenommen der Festaufakt für das vor uns liegende Jubiläumsjahr „Roßlau 800“.

Mit diesem ersten Höhepunkt im neuen Jahr wird ein ganzer Reigen von Veranstaltungen eröffnet, die dem runden Jubiläum gewidmet sind und um deren Organisation und Durchführung sich die Roßlauer Vereinslandschaft beste Meriten erwirbt, allen voran der Förderverein der Schifferstadt Roßlau, unterstützt vom Stammtisch der Roßlauer Vereine und dem Ortschaftsrat. Einen wunderbaren Überblick über das zu Erwartende liefert im Übrigen die Seite www.rosslau.de im Internet, dort finden Sie auch Angebote, wie Sie selbst mit kleinen Beiträgen auch zur finanziellen Absicherung des Festes beitragen können. Selbstverständlich tut die Stadt Dessau-Roßlau ein Übriges, sowohl in finanzieller Hinsicht als auch durch Unterstützung des Kulturamtes das Festjahr zu befördern.

Sehr geehrte Damen und Herren,
der Dreiklang ist nun perfekt. Mit nur einem Jahr Unterbrechung können wir seit 2012 auf die 800-jährige Geschichte unserer Region zurückblicken. Beginnend 2012 mit dem großen Ganzen – dem ehemaligen, und wieder zu neuem Leben erwachten Anhalt – gefolgt von Dessau, das 1213 erstmals erwähnt worden war als Dissowe, und nun von Roßlau, ursprünglich Rozelowe. An den Namen lassen sich die slawischen Ursprünge der beiden Siedlungen ablesen.

Nicht nur Dessaus, auch Roßlaus Geschichte war wechselhaft, in 800 Jahren kann eben so einiges auch passieren. Aber seien Sie nicht bange, ich werde heute Abend nicht die komplette Roßlauer Geschichte zur Erwähnung bringen, das muss ich auch gar nicht, denn diese wird ja gerade niedergeschrieben als einer von drei Bänden der Dessau-Roßlauer Historie. Nur so viel: 1583 wurde die erste Elbbrücke gebaut und 1603 das Stadtrecht erworben. Neben Wittenberg wurde Roßlau ab dem 17. Jahrhundert so zum wichtigsten Elbübergang im Gebiet der Mittelelbe. Was für Handel und Wandel gut war, sorgte umgekehrt aber auch für einige Kriegskapitel im Laufe der Jahrhunderte, vom 30-jährigen über den 7-jährigen Krieg bis hin zur Napoleonischen Fremdherrschaft. Durchzüge, Einquartierungen und Gefechte gab es genug.

Drei Feuersbrünste (1626, 1637 und 1717) taten ihr Übriges, so dass an historischer Bausubstanz nicht viel erhalten blieb. Die Wasserburg ist heute das älteste Gebäude im Ort, immerhin fast 1.000 Jahre alt. Doch wenn schon von Bausubstanz, respektive Architektur die Rede ist, so darf ein berühmter Roßlauer – der Baumeister Gottfried Bandhauer – nicht unerwähnt bleiben, der im beginnenden 19. Jahrhundert seine Spuren hinterließ.

Der frühe Bahnanschluss (1841) sorgte für eine schnelle Industrialisierung, bis etwa 1900 verfünffachte sich die Bevölkerungszahl auf rund 10.000 Einwohner. Ein zweiter großer Name kommt nun ins Spiel: die Gebrüder Sachsenberg mit ihrer 1844 gegründeten Maschinenfabrik und der späteren Binnenwerft prägten das Schicksal der Stadt und ihrer Bewohner bis ins 20. Jahrhundert hinein. Damals lebte jede dritte Roßlauer Familie von der Schifffahrt.

An dieser Stelle erschließt es sich, wie sinnvoll und historisch verbürgt es ist, das Jubiläumsjahr mit dem Schifferball anklingen zu lassen. Der Roßlauer Schifferverein von 1847 blickt ja ebenfalls auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück. Mit seinem Gründungsjahr 1847 zählt er zu den ältesten Schiffervereinen an der Elbe, mit einer fast 170-jährigen Tradition. Nach der Wende lebte das Vereinsleben wieder richtig auf, heute ist der Verein gemeinnützig tätig und betreibt, mit Unterstützung der Roßlauer Schiffswerft, das Schifffahrtsmuseum. Wenngleich die Binnenschifffahrt nicht mehr das gesamte Leben der Stadt bestimmt, so spielt die Tradition der Elbschifffahrt bis heute eine große Rolle in den Köpfen und Herzen der Roßlauer.

Ein neuerlicher Schwung in der Stadtgeschichte war in der Folge der friedliche Revolution von 1989 und der Wiedervereinigung von 1990 zu verzeichnen, als die Garnisonsstadt – die Roßlau auch einmal war – ihre ehemaligen Kasernen einer friedliche Nutzung zuführte, ob nun in Form von modernen Wohnungen oder Gewerbeflächen. Auch das Europadorf im Ortsteil Meinsdorf stellt eine herausragende Leistung der Nachwende dar, wie im Weiteren der Neubau der Elbe-Rossel-Halle oder das sanierte Schwimmbad. Allerdings blieb Roßlau, wie viele Städte in Ostdeutschland auch – von schwindenden Einwohnerzahlen und sinkender Geburtenrate ebenfalls nicht verschont. Dennoch überwiegen die positiven Entwicklungen und Erfahrungen, was den Stadtteil Roßlau zu einem sehr lebendigen – und zweitweise auch recht lautstarken – Partner in unserer Doppelstadt macht. Und das wurde sich in 800 Jahren Stadtgeschichte wirklich redlich erarbeitet...

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Gäste, heute einen prächtigen und tollen Ballabend, sowie allen Roßlauern und ihren Gästen, diesseits und jenseits der Elbe, ein fantastisches Jahr 2015 mit einem unvergesslichen Jubiläum „Roßlau 800“.

Ihr

Peter Kuras
Oberbürgermeister